

# Erfahrungen eines Hochgebildeten

## Ein Betroffener berichtet

Seit einiger Zeit verfolge ich mit wachsendem Interesse diverse Berichte über geburtenschwache Jahrgänge, Bildungspolitik, geringe Studentenzahlen und Fachkräftemangel. Zum einen, weil ich mittlerweile die Zeit dazu habe. Andererseits aber auch, weil in allen diesen Berichten und Reportagen immer wieder angeführt wird, durch Bildung und Fleiß wäre auf jeden Fall ein sozialer Aufstieg möglich und der Arbeitsmarkt sähe für Akademiker generell besser aus. Da ich diese Ideale nun bereits seit mehr als 25 Jahren praktiziere, dummerweise aber gegenteilige Erfahrungen gemacht habe, möchte ich an dieser Stelle einmal kurz über meinen Werdegang berichten.

Nach einer relativ späten Einschulung, anfänglichen Problemen mit dem deutschen Schulsystem und einer Ehrenrunde in Klasse 7 habe ich die Realschule mit einem erweiterten Realschulabschluß und dem Notendurchschnitt von 1,8 abgeschlossen. Die schulischen Erfolge setzten sich auf dem Gymnasium fort und gipfelten schließlich in einem Abitur mit dem Notendurchschnitt von 1,8. Nach zwei Jahren bei der Bundesmarine, in denen ich zuletzt quasi Dauergast beim Berufsförderungsdienst sowie diversen Weiterbildungen war, begann ich dann Chemie zu studieren. Dies war mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da mir die Biologie viel eher lag, ich die Chemie allerdings wählte, um schließlich nicht als arbeitsloser Akademiker auf der Straße zu stehen. Trotz einiger nicht unbeträchtlicher Schwierigkeiten kämpfte ich mich aber durch das Studium durch und brachte auch noch ein Jahr als Austauschstudent in Calgary in Kanada zu, um meine Englischkenntnisse aufzubessern. Ich schloß das Chemiestudium schließlich mit einem guten Diplom ab, arbeitete dann kurzzeitig in der Analytik und in der Nanotechnologie und machte anschließend meinen Dr. rer. nat mit ebenfalls einem guten Ergebnis. Nebenbei habe ich mich als begeisterter Sporttaucher bis zum Tauchlehrer vorgearbeitet.

Wie Sie an dieser kurzen Zusammenfassung leicht erkennen können, praktiziere ich die von der Politik und der Wirtschaft propagierten Ideale bereits seit langer Zeit. Allerdings halte ich die Behauptungen diverser Politiker und Wirtschaftsgrößen wie:

- “Wir leben in erster Linie vom Wissen und Können aller Bürger” und
- “Bildung bedeutet auch für jeden Einzelnen die Chance zum Aufstieg in unserer Gesellschaft.“

für blanken Hohn und für völlig realitätsfern. Denn gegenwärtig, genauer gesagt nun schon seit mehr als 4 Jahren, lebe ich von Hartz 4. Und eine Chance zum Aufstieg in unserer Gesellschaft mittels Bildung ist mir bis jetzt in keinerlei Hinsicht zuteil geworden.

Dabei gehöre ich bestimmt nicht zu den Hartz 4 Empfängern, die sich ihre Zeit, wie in nicht wenigen Berichten beschrieben, lediglich durch Herumlungern vertreiben. Dies wäre unterhalb meiner Intelligenz, da hierzu kein Dokortitel sondern lediglich eine Karriere als Schulabbrecher vonnöten wäre. Um endlich den ersehnten Aufstieg zu erreichen, bin ich seit mittlerweile mehr als 4 Jahren permanent mit Jobmessen, Karriereevents,

Bewerbungen und verschiedenen Weiterbildungen beschäftigt wie:

- Eine Jobmesse in Frankfurt/M gleich nach meiner Promotion Ende September 2004.
- Eine Jobmesse in Bonn von der ZAV für Arbeit in Kanada im Frühling 2005.
- Eine Jobmesse der GDCH in Düsseldorf 2006.
- Diverse Jobmessen in Saarbrücken.
- Einen Lehrgang in interkultureller Kompetenz für den frankophonen Sprachraum.
- Ein Assessmentcenter für die Tätigkeit als Medical Monitor in Berlin 2005.
- Zwei Bewerberseminare.
- Hunderte von Bewerbungen im In- und Ausland bei Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft.
- Bewerbungen und der Erwerb von Informationsmaterial bezüglich der Arbeit auf Bohrinseln.
- Eine Bewerbung mit medizinischen Untersuchungen und Gespräch in Köln für eine Raumfahrtsimulation (Mars 500) 2007/2008.
- Die Herstellung einer eigenen Homepage-
- Bewerbungen über die ZAV und EURES, inklusive einer Jobmesse für die Schweiz in Frankfurt/M 2007.
- Bewerbungen und Versuche der Auswanderung neben Kanada und die USA auch nach Australien und Neuseeland.
- Eine Mitgliedschaft im Open Business Club.
- Mitgliedschaften in diversen Jobmaschinen (z.B. Jobvektor, Nature Network, Hobsons)
- Eine Jobmesse von Hobsons in Köln 2007.
- Bewerbungen bezüglich Entwicklungshilfe.
- Ein Praktikum 2007.
- Ein Assessmentcenter über Accenture in Bonn 2008.
- Diverse Bewerbungsgespräche im ganzen Bundesgebiet, den Niederlanden, Belgien, England und Norwegen.

Bis jetzt allerdings ohne ein konkretes Ergebnis. Und das obwohl die Zahl der erfolgreichen Hochschulabsolventen angeblich zurückgeht, Fachkräfte angeblich dringend benötigt werden und der Gesellschaft angeblich immer weniger junge Leute zur Verfügung stehen. Ebenfalls obwohl ich ungebunden und sehr mobil bin sowie dazu bereit weltweit zu arbeiten und zu reisen. Und auch was die möglichen Tätigkeiten und Karrieren betrifft, bin ich sehr breitgefächert. Ich könnte sowohl an der Uni, an Instituten, in der Industrie, im Vertrieb oder in der Fachpresse oder anderen interessanten Bereichen arbeiten.

All dies hat allerdings bis jetzt nichts genützt und so sehe ich bereits weitere Jahre als Hartz 4 Empfänger auf mich zukommen, womit ich absolut nicht einverstanden bin. Was ich dagegen tun kann, weiß ich nicht. Von einer "Bildungsrepublik" jedenfalls ist unser Land sehr weit entfernt, zumal viele Deutsche und wahrscheinlich auch einige andere es generell nicht lassen können, in festgefügtten Schablonen zu denken. Auf mich bezogen habe ich jedenfalls die Erfahrung gemacht, daß in unserer Gesellschaft weniger Bildungserfolge sondern vielmehr festgefügte Schemen und Schablonen zählen. Und da ich in diese offenbar nicht exakt

hineinpassee (lediglich gute und nicht sehr gute Studienleistungen, zu alt, zu wenig Berufserfahrung, keine Beziehungen, nicht geradliniger Lebenslauf, um nur einiges zu nennen), falle ich bis jetzt nach unten weg.

Ich bin auch schon an die Presse gegangen um Kritik an einigen Berichten zu üben. Offenbar aber hat die Presse bis jetzt ein recht geringes Interesse, dem nachzugehen sowie dies einmal den zuständigen Leuten in Wirtschaft und Politik weiter zu erzählen. Und das obwohl ich vermutlich nicht der Einzige bin, der es satt hat, noch länger auf die erhoffte berufliche Karriere und Anerkennung warten zu müssen. So habe ich inoffiziell von verschiedener Seite vernommen, daß es vermutlich noch viele andere gibt, denen dieses Schicksal widerfahren ist. Wie schon gesagt, wird bedauerlicherweise über derartige Sachverhalte nicht berichtet. Dies ist im Prinzip kein Wunder, denn welche Perspektive wollen Politik und Wirtschaft jüngeren Leuten bei einem Dr. rer. nat. Hartz 4 denn geben. Lohnt sich da Bildung wirklich?

Nach einigem Surfen bin ich dann auf die Internetseite von DIAA (Deutschlandweite Initiative Akademiker und Arbeitswelt) gestoßen. Ein Anruf ergab, daß viele Presseberichte "VerlautbarungsJournalismus" darstellen, daß heißt die Berichte beschränken sich auf die Wiedergabe von Verlautbarungen von Interessensverbänden/Lobbygruppen ohne eigene kritische Recherche! Diese Verlautbarungen von den entsprechenden Lobbygruppen biegen jedoch die Realität so, dasz diese mit den Interessen dieser Gruppen in Einklang stehen. Die Realität der Interessengruppen findet DIAA so in Deutschland nicht vor.

Berichtete über z.B. Akademiker-/Ingenieurmangel sind daher schlichtweg unglaublich sowie nur darauf ausgerichtet, die Studierendenzahlen z.B. für das IngenieurStudium u.a. Maschinenbau hochzuhalten oder zu erhöhen, um auch in Zukunft einen steten Überschuß an Akademikern für die Unternehmen aufrechtzuerhalten.

Ich habe aber auch erfahren, daß es so gut wie keine Interessenvertretung für Akademiker gibt, vergleichbar den Gewerkschaften für normale Arbeitnehmer. Und das, obwohl dies immer notwendiger wird, nicht nur in Deutschland, sondern europaweit. Im Prinzip hat man bei den Unruhen in Frankreich und zuletzt in Griechenland sowie aus anderen Nachrichten ja schon herausgehört, daß auch anderswo immer mehr hochqualifizierte Leute auf der Straße stehen. Besser als Unruhe zu stiften wäre allerdings, sich einmal zusammensetzen und die Wahrheit mittels öffentlicher Veranstaltungen ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Denn es kann ja schließlich nicht sein, daß Presse, Wirtschaft und Politik seit langem die schöne heile Welt für Akademiker propagieren, dies aber in der Realität so nicht zutrifft. Und ich vermute: Erst wenn die Prominenz dazu gezwungen ist, sich diesem Sachverhalt öffentlich zu stellen, wird es auch diverse Änderungen geben.

Im Rahmen meines Telefongesprächs wurde ich gefragt, warum ich denn nicht schon viel früher bei DIAA angefragt habe. Immerhin bin ich schon mehr als 4 Jahre arbeitssuchend. Weiterhin wurde während des Telefongesprächs von vergleichbar betroffenen Personen berichtet, die einmal bei DIAA angerufen haben und sich danach nie mehr meldeten. Offensichtlich hatten Diese kein Interesse sich zu organisieren. Auch hier wurde nach dem Warum gefragt. Ich kann auf diese Fragen nur eigene Vermutungen äußern: Zum Einen vermute ich, daß dies geschichtlich begründet ist, da in der Vergangenheit der Akademiker immer als etwas besseres

assoziiert wurde als etwa der Proletarier. So mußte sich nur der Pöbel in Betriebsräten und Gewerkschaften gegen diverse Benachteiligungen zur Wehr setzen, während ausstudierte Akademiker ja recht bald Führungspositionen in Anspruch nehmen konnten. Als weiteren Grund vermute ich die öffentliche Meinung, nach der sich ein jeder Akademiker mit jahrelangem Hartz 4 Bezug ja schämen müßte, sich zu seiner mißlichen Lage zu bekennen. Schließlich und endlich liegt es dann aber auch an den Akademikern selbst, die ja für eine bessere Zukunft studiert haben und sich irgendwann doch den großen Gewinn erhoffen. Tatsache ist aber, daß wir langsam damit aufhören sollten, diversen geschichtlichen Schablonen Genüge zu tun, denn der größte Teil der Akademiker ist vermutlich längst nichts besseres mehr als lediglich ein gebildetes Proletariat ohne irgendwelche Hoffnungen auf höhere Positionen. Diese Leute aber brauchen sich ihrer Situation bestimmt nicht zu schämen, und sollten dies durch eine Selbstorganisation so langsam auch zeigen. Ich jedenfalls schäme mich nicht, da ich dazu im Rahmen meiner bisherigen Aktivitäten eigentlich auch gar keinen Anlaß habe. Wem dies genauso geht und wer wie ich nicht länger auf seine große Chance warten will, kann gerne mit mir Kontakt aufnehmen, um eventuell doch eine Selbstorganisation mit der dazugehörigen Öffentlichkeitsarbeit auf die Beine zu bringen. Ich jedenfalls bin der Meinung, daß nichts passiert, solange von unserer Seite keine entsprechenden Aktivitäten da sind.

Auf eine positive Resonanz würde ich mich daher freuen.

*Bei Interesse kann der Kontakt über DIAA hergestellt werden.*